



Assistant Teacher Reports

This is the first of what is intended as a whole set of informal reports written by students of English at Konstanz University who have spent a year in an English-speaking country, teaching German at Secondary School.

Assistant Teacher Report England 01.

This report was written by Fabian Arnold, Assistant teacher in Kettering, England, Autumn 2003 – Summer 2004.

Part (1)

(Eine kleine Hilfe für all die, die vorhaben als *assistant teacher* im Ausland zu arbeiten. Vieles davon mag in andern Fällen oder anderen Ländern anders sein, also nicht darauf vertrauen. Aber vielleicht hilft ja das eine oder andere dem einen oder der anderen...)

Vom 01.10.2003 bis zum 01.10.2004 war ich *assistant teacher* in Kettering, (England, in der Nähe von Birmingham, 80 Meilen nördlich von London) Ich hatte mich dafür entschieden auf diese Art und Weise mein Praktikum im Ausland zu absolvieren, da ich überzeugt davon bin, dass ein längerer Auslandsaufenthalt eine entscheidende Voraussetzung für den (Englisch)-Lehrerberuf darstellt. Es gibt natürlich viele andere Möglichkeiten seine Sprachkenntnisse zu verbessern, nur sehe ich einen großen Vorteil darin, Sprachkenntnisse zu erwerben und gleichzeitig aktiv am Unterricht teilzunehmen. Zwar ist es auch ein völlig anderes Schulsystem und man unterrichtet dort lediglich nur Deutsch (ganz egal was man studiert), jedoch bin ich der Meinung, dass die Erfahrung vor einer größeren Gruppe Schülern zu unterrichten sicherlich orts- und fachunabhängig ist.

Zu der Bewerbung

Angefangen hat alles mit dem Ausfüllen der Bewerbungsunterlagen. Ganz wichtig ist dabei, den Anmeldeschluss nicht zu verpassen. Normalerweise ist dieser ungefähr ein Jahr vor Beginn des Aufenthalts (~ 1. Nov) und bis dahin sollten die Unterlagen abgeschickt werden. Die Unterlagen selbst gibt es im Auslandsreferendariat. Zu den Unterlagen muss man 2 Empfehlungsschreiben zweier Dozenten beifügen, wofür man 1 bis 2 Wochen dafür einrechnen sollte. Das polizeiliche Führungszeugnis dauert auch gut eine Woche bis es ankommt, also früh genug damit anfangen..

Bei der Bewerbung kann man Wünsche bezüglich der Region äußern, ich betone dabei „Wünsche“...ich wollte nämlich in den schottischen Norden und bin in den zentralen *Midlands* von England gelandet! Soviel ich weiß mussten wir uns auch für ein Land entscheiden, das heißt man kann 3 Regionen in England, Wales, Irland oder Schottland nennen, nicht aber 2 in Wales und eine in Schottland. Natürlich kann es aber (siehe mein Fall) vorkommen, dass ihr euch für ein Land entscheidet, jedoch aber in ein anderes kommt.

Für Übersee (Amerika, Kanada) muss man das 6. Semester abgeschlossen haben, für Europa reicht der Abschluss des 4. oder die Zwischenprüfung. Man kann sich leider auch nur für Europa oder Übersee entscheiden, Alternativlösungen falls eins davon nicht klappen sollte gibt es leider nicht.

Das Interview

Im Februar hat man dann ein Interview (für Studenten aus Konstanz ist dies in Freiburg). Man bekommt zusammen mit der Wegbeschreibung auch eine Liste mit all den anderen Studenten (aus Konstanz), die an dem gleichen Termin ihr Interview haben um Fahrgemeinschaften bilden zu können.

Das Gespräch ist so aufgeteilt, dass jeweils eine halbe Stunde Deutsch und eine halbe Englisch (Französisch, Spanisch...je nach Zielland) geredet wird. Man ist aber normalerweise immer zu dritt in einem Zimmer und es sind „einfache“ Lehrer, die das Gespräch führen...also keine Angst!

Für das Interview selbst kann man sich im Voraus schon einmal vorbereiten. Neben ein paar Fragen zur eigenen Persönlichkeit können auch Fragen bezüglich des politischen Systems des eigenen Landes aber auch des Ziellandes gefragt werden. Es hilft sicherlich eine Woche davor im Internet eine aktuelle englische (französische, spanische...) Zeitung zu lesen, um zu wissen, was in dem Land gerade so vor sich geht.

Außerdem ist es wichtig (wenn auch nur etwas) über deutsche Literatur Bescheid zu wissen. Es sollte aber reichen auf dem neusten Stand zu sein, um zu wissen welches Buch bzw. welcher Autor denn gerade aktuell ist. Außerdem sind sie interessiert daran zu hören, welche Methoden es denn gäbe, die eigene Sprache im Ausland zu unterrichten und vielleicht auch, falls man ein zweites Fach studieren sollte, wie man dieses mit in den Unterricht einbringen könnte. Hat man schon jemals mit Kindern oder Jugendlichen gearbeitet, sei es in der Schule, als Trainer, als Skilehrer. auf Freizeiten und und und...sollte man das natürlich nennen.

Die Bestätigung

Nach dem Interview muss man bis ungefähr April warten und bekommt dann eine Antwort vom PAD. Entweder bekommt man gleich eine Stelle zugewiesen und muss diese nur noch annehmen oder aber man landet auf der Warteliste, je nach Bewerberzahlen.

In solch einem Fällen muss man dann bis kurz vor Oktober warten, im Extremfall bis 1 Woche vor Schulbeginn. Das hängt damit zusammen, dass viele ihren Platz kurzfristig wieder absagen und somit eine Stelle wieder frei wird. Es hilft ab und zu den PAD direkt anzurufen um nachzufragen an welcher Stelle der Warteliste man sich befindet. Soviel ich weiß gibt es seit 2 Jahren zum ersten Mal mehr Bewerber als Plätze, es ist also von Vorteil wenn man bei der Wahl der Region offen für alles ist (Schottland z.B. nimmt jedes Jahr nur 50 deutsche Assistenten aus gesamt Deutschland!!)

Solltet man gleich eine Schule zugewiesen bekommen, kann man sich vom PAD den Erfahrungsbericht seines/seiner Vorgängers/Vorgängerin zuschicken lassen. Kann ich auf jeden Fall empfehlen, da dieser doch sehr viel Hilfreiches beinhalten kann.

Der erste Kontakt

Hat man die Bestätigung sollte man sich gleich mit der ausländischen Schule in Verbindung setzen, über die von nun an alles läuft. Unter anderem sollte man Fragen, welche Materialien man mitbringen kann, wie es mit einer Unterkunft aussieht und wann genau die Schule beginnt. Vermutlich wird einem auch gleich der Unterrichtsplan für das kommende Jahr zugeschickt, damit man sich schon daheim ein wenig vorbereiten kann.

Zur Unterkunft vielleicht: Die Schule ist eigentlich nicht verantwortlich ein Zimmer zu organisieren, jedoch machen es die meisten. Da ja der Vorgänger (vermutlich) auch irgendwo gewohnt hat, kann es aber auch hilfreich sein diesen zu kontaktieren um vielleicht sein Nachmieter zu werden. Viele Schulen mieten Häuser für alle Assistenten an, was natürlich sehr geschickt ist. Nur macht es natürlich auch Sinn ein eigenes Zimmer zu suchen (was auch in kleineren Dörfern sicherlich einfacher ist als in Konstanz), gerade dann, wenn es eine/einen zweite/n deutsche/n Assistenten/in gibt.

Nun noch etwas speziell für England

Wie schon gesagt war ich in England, kann also wenig darüber sagen wie es in anderen Ländern zugeht, jedoch denke ich, dass einiges hiervon auch auf Wales, Schottland und Irland zutreffen könnte.

Erst einmal zu den Materialien die man mitbringen sollte: Es reicht meiner Meinung nach wenn man 2-3 aktuelle Zeitungen oder Zeitschriften, ein zwei Bücher und vielleicht auch eine Videokassette (mit Ausschnitten aus deutscher Werbung, Comics, Nachrichten, Spielfilme...) mitbringt. Ich hatte rund 20 Kilo Zeitschriften dabei, was mich letztendlich am Flughafen eine Stange Geld gekostet hat und es sich später herausgestellt hat, dass ich 90% überhaupt nicht

verwenden konnte. Man darf das Level der Schüler nicht überschätzen. Zwar ist Deutsch an vielen Schulen erste Fremdsprache (und Pflicht!) aber ich war doch anfangs etwas darüber erstaunt wie wenig Kenntnisse vorhanden waren. Selbst in der Oberstufe hatten die Schüler große Probleme ganze (grammatikalisch richtige) Sätze zu bilden. Es versteht sich somit denke ich, dass Zeitungstexte vielleicht nicht gerade nützlich sind. Hilfreich ist eigentlich alles was Bilder hat, einfach zu verstehen ist und vor allem (!) einfach zu interpretieren ist. Da man eigentlich immer Zugang zum Internet hat, kann man, sollte man doch Zeitungsausschnitte benötigen, diese auch einfach herunterladen.

Die Aufgaben als *assistant teacher* können sehr unterschiedlich sein. Die eigentliche Aufgabe liegt darin, kleinere Gruppen von Schülern (sollen nicht mehr als 4-6 sein, so der PAD, ist aber eigentlich einem selbst überlassen) aus dem Unterricht zu nehmen und Sprechübungen durchzuführen. Dabei werden Themen wiederholt, die die Schüler schon gelernt haben und durch Rollenspiele oder sonstige Sprachspiele sollen die Schüler zum Sprechen bewegt werden. Außerdem haben sie dadurch auch die Möglichkeit, die Sprache einmal von einem von einem Muttersprachler zu hören.

Meiner Erfahrung nach hat man als *assistant teacher* sehr viele Freiheiten und solange man mit dem Lehrer abspricht, was genau man in der Stunde vorhat, ist es weitgehend einem selbst überlassen wie man was macht.

Es heißt zwar in den Unterlagen, dass man als *assistant teacher* nicht die Aufgabe hat Grammatik zu unterrichten, man kommt aber nicht darum. Das Niveau hält sich aber auch hier in Grenzen (Man sollte wissen wann welcher Artikel gebracht wird, wie Vergangenheit und Zukunft gebildet wird und vielleicht das Größte über die Fälle...sollte für einen Muttersprachler sicherlich kein Problem sein). Genauso wird auch nicht erwartet, dass man vor einer gesamten Klasse unterrichtet, falls man aber doch Interesse hat, kann man auch darüber mit den Lehrern reden.

Falls die Schule einen Austausch mit einer deutschen Schule macht, kann es sein man wird kurzerhand als Begleitperson für Ausflüge „umgeschult“ oder, wer Interesse daran hat zu korrigieren bekommt sicherlich auch keine Langeweile...

Es wird erwartet, dass 12 Stunden „unterrichtet“ werden, man hat also genug Zeit sich anderweitig zu beschäftigen. Viele Schulen bieten einen Language Club an für all diejenigen Schüler, die nicht genug Deutsch bekommen können und da 12 Stunden nicht gerade viel sind (und der Punkt kommen wird, an dem man sich freut so viele Deutschbegeisterte Schüler zu haben) sollte man zu so etwas vielleicht nicht ‚Nein‘ sagen.

Die Möglichkeit Nachhilfe zu geben gibt es normalerweise auch und wenn nicht für Schüler dann vielleicht für den einen oder anderen Lehrer.

Eine weitere Aufgabe während meiner Zeit war es Kassetten mit Frage-Antwort Sätzen aufzunehmen um diese entweder in der Klasse zu benutzen, oder aber sie den Schülern als Lernhilfe bereitzustellen.

Persönliche Eindrücke

Ganz persönlich muss ich sagen, dass das Jahr als *assistant teacher* mir sehr viel an hilfreicher Erfahrung gebracht hat. Ich hatte natürlich großen Respekt vor der ganzen Sache und war mir auch nicht sicher, ob ich überhaupt in der Lage

bin in einem fremden Land an einer Schule für doch eine etwas längere Zeit als ‚kleiner‘ Lehrer zu arbeiten, aber heute sehe ich, dass nicht nur die Arbeit in der Schule, auch das gesamte Leben drum herum mich einen großen Schritt weiter gebracht haben und ich kann jedem, der die Möglichkeit dazu hat nur empfehlen das gleiche zu tun.

Part (2)

Erfahrungsbericht über mein Assistentenjahr 2003/04

Schule: Montsaye Community College
Greening Road
Rothwell / Kettering NN14 6BB

Praktische Hinweise

Reisevorbereitung
Kontaktaufnahme
Unterbringung, Verkehrsanbindung

Pädagogische Hinweise

Einsatz im Unterricht, Aktivitäten in der Schule
Betreuung durch Fachlehrer

Persönliche Eindrücke

Soziale Kontakte im Gastland
Freizeitangebote
Fortbildungsmöglichkeiten

Praktische Hinweise

Für die Reisevorbereitung empfehle ich dir frühzeitig damit anzufangen die nötigen Dokumente zu beschaffen. Welche das sind findest du ja in dem Schreiben des PAD. Ganz wichtig sind Passbilder, wenn du dir also etwas Arbeit am Anfang ersparen willst besorge sie dir noch in Deutschland. Auf den Infoveranstaltungen an der Uni, die direkt vom PAD angeboten werden, kann man auch noch das eine oder andere Hilfreiche erfahren oder einfach Fragen stellen – wäre also auch zu empfehlen. Zu dem Unterrichtsmaterial, welches du aus Deutschland mitbringen solltest, sei mal soviel gesagt: bevor man, wie ich, 20 Kg Übergepäck hat, mit Zeitungen, Magazinen und Broschüren die letztendlich viel zu schwierig waren um sie im Unterricht zu verwenden, kann man genausogut die Texte im Internet ausdrucken. Manche Zeitschriftenhändler hier bieten sogar deutsche bekannte Zeitungen wie *den Spiegel* oder *Die Welt* an. Regionale Zeitschriften, um deine Gegend etwas vorzustellen sind natürlich etwas anderes. Ich hatte Glück, da mir eine Grundschullehrerin einige ihrer Unterrichtsmaterialien mitgab, die, in etwas veränderter Version gut angewandt werden konnten. Man darf jedenfalls an dieser Schule nicht erwarten, dass die Deutschkenntnisse der

englischen Schüler den Englischkenntnissen der deutschen Schüler entsprechen. Bilder, verschiedene Spiele und Musik kommen oft besser an als nur Texte. Da ich erst Ende September eine Zusage erhielt blieb mir nicht viel Zeit mich darauf vorzubereiten. Die Schule rief mich direkt an und die Leiterin des *Language Departments* schickte mir noch am selben Tag eine E-mail mit allerlei hilfreichen Tips.

Für die Assistenten stehen in Kettering zwei vollmöblierte Wohnungen zur Verfügung, die von einer Deutschlehrerin der Schule vermietet werden. In meinem Fall waren die Wohnungen jedoch schon voll, somit gestaltete sich die Wohnungssuche etwas schwieriger für mich als geplant. Eine gute Anlaufstelle ist das *Foreign Language Office* am *Tresham College* in Kettering, welches Studenten bei der Wohnungssuche helfen kann. Nach dreiwöchiger Sofa-Erfahrung im Haus der beiden anderen Assistenten hatte ich dann mein eigenes Zimmer mit zwei englischen Mitbewohnern. Die Adresse und Telefonnummer des *Tresham College* und meines *Landlords* (der schon zugesagt hat nächstes Jahr gerne wieder einen Assistenten aufzunehmen (falls du ähnliche Probleme haben solltest)) findest du am Ende meines Berichts.

Mit meiner Unterkunft war ich sehr zufrieden auch wenn man ab und zu auf das eine oder andere verzichten musste. So kann es schon mal sein, dass die Heizung ausfällt, der Kühlschrank tropft oder das Gas leer ist. Ein großer Vorteil war es jedoch schnell „englische“ Kontakte zu knüpfen, was sich auch schwieriger gestalten kann, da die Schüler doch noch sehr jung sind, die Lehrer wiederum etwas älter.

Die Behördengänge dauern seine Zeit und man sollte sich schnell daran gewöhnen, speziell bei öffentlichen Behörden nur einen *Operator* am Telefon zu haben, der einen durch das gesamte Gespräch leitet. Wichtig ist, dass man am Anfang immer alle seine Dokumente bei sich hat, sei es bei der Bank, dem Arzt oder dem Interview für die *National Insurance Number*. Die Lehrerinnen und Lehrer waren immer bemüht zu helfen aber auch die englischen Beamten sind sehr freundlich und erklären alles auch ein 2. oder 3. Mal.

Während den ersten zwei Monaten bietet der *Northamptonshire County Council* zwei Veranstaltungen für alle Assistenten an. Eine gute Gelegenheit sich zu informieren, Fragen zu stellen und andere Assistenten, die in der gleichen Gegend arbeiten, kennenzulernen. Die Termine dafür werden wie auch weitere Informationen immer direkt an die Schule geschickt.

Kettering an sich liegt ungefähr 100 Kilometer nördlich von London und zählt mit 60 000 Einwohnern dann doch schon zu den größeren Städten in der Umgebung. Northampton ist ungefähr 20 Kilometer entfernt, Birmingham eine halbe Stunde mit dem Auto und Oxford und Cambridge jeweils eine Stunde. Von Kettering fahren Züge direkt nach London, Nottingham und Manchester jedoch wäre es zu empfehlen gleich am Anfang eine *Young Person Railcard* zu kaufen. Kostet nur 20 Pfund und macht das extrem teure Zugfahren in England etwas angenehmer. Zugtickets im Voraus buchen macht es auch etwas billiger.

Die Schule selbst liegt in Rothwell, ca. Acht Kilometer entfernt von Kettering. Es fahren alle halbe Stunde Busse dorthin, oft jedoch mit Verspätung und wie das Zugfahren sehr teuer mit der Zeit. Eine Assistentin hatte ihr Auto dabei, was speziell in dieser Region von Vorteil ist.

Pädagogische Hinweise

Als Assistent bestand meine Aufgabe hauptsächlich darin, kleinere Gruppen (4-5 Schüler) aus dem Unterricht herauszunehmen und ca. 10 – 15 Minuten eine Wiederholung gelernter Themen durchzuführen. Oft half ich auch direkt im Unterricht mit oder führte eigene Themen – freiwillig – vor der gesamten Klasse ein. Die Arbeit umfasste alle Klassenstufen von *Year 7* bis *A-Levels*, ab und zu gestaltete man jedoch den Stundenplan je nach Notwendigkeit. Den eigentlichen Stundenplan bekommt man in den ersten Tagen und normalerweise bleibt er das Jahr über gleich.

Es werden einem oft Themen vom Lehrer vorgegeben, die in den Gruppen wiederholt oder eingeführt werden sollen. Wie man das macht bleibt einem oft selbst überlassen, somit hat man immer die Freiheit selber etwas zu gestalten. Während der Examenzeit konzentriert man sich vorwiegend auf die jeweiligen Klassen, die vor einer Prüfung stehen.

Das Niveau an der Schule ist sehr niedrig, selbst im Vergleich mit anderen Schulen sind die Deutschkenntnisse der Schüler sehr schlecht und ein Großteil der Zeit wird oft dafür verwendet die Schüler zu ermahnen und bei Interesse zu halten. Speziell in den mittleren Stufen hat man oft mit extremen Disziplinschwierigkeiten zu kämpfen und es kostet seine Zeit bis man sich an den Umgangston der Schüler gewöhnt hat. Als Assistent bleibt einem zwar immer die Möglichkeit den oder die Schüler zurückzuschicken, andererseits bietet es natürlich auch eine gute Gelegenheit sich selber mit der Sache auseinanderzusetzen. Erfahrungsgemäß zeigt sich aber, ein interessanter, schülerfreundlicher und dem Niveau angepasster Unterricht hält auch den schlimmsten Schüler munter. Man darf am Anfang Nerven und Mut nicht verlieren. Mit jedem Tag lernt man die Schüler etwas besser kennen und einfacher wird es dadurch auch!

Pro Woche sind 12 Stunden vorgesehen, was meiner Meinung sehr wenig war. Da ein Großteil der Vorbereitungszeit dadurch wegfiel, da einem das Unterrichtsmaterial oft vom Lehrer gestellt wurde, bleibt einem immer die Möglichkeit offen, freiwillig Klassen zu besuchen oder einfach eigene Studien zu betreiben.

Mit den verschiedenen Fachlehrern habe ich durchweg nur gute Erfahrungen gemacht. Sie waren von Anfang an sehr hilfsbereit und bemüht einen in die Unterrichtsplanung und –durchführung aktiv miteinzubringen.

Auch außerschulisch hatte ich gute Kontakte zu einigen Lehrern und es war interessant das Lehrerleben zum ersten Mal aus einer anderen Perspektive kennenzulernen.

Persönliche Eindrücke

Wie schon gesagt war es durch meine englischen Mitbewohner einfach für mich von Anfang an soziale Kontakte zu knüpfen. Da die Engländer sehr offene, freundliche und kontaktfreudige Menschen sind sollte es aber auch unter anderen Umständen kein Problem sein hier schnell Menschen kennen zu lernen.

Durch private Nachhilfestunden habe ich einen kleinen Einblick in das englische Familienleben bekommen und kann dies auch nur weiterempfehlen. Auch wenn ich sehr oft Kompromisse mit jedem einzelnen Schüler eingehen mußte und letztendlich die Nachhilfestunden oft zu ihnen „tragen“ mußte, wurde dies nicht

selten mit einem *Lift* nach Hause oder einem englischen *Dinner* belohnt. Und speziell das *Dinner* war in meinem Fall immer die Mühe wert.

Langweilig sollte es einem in Kettering eigentlich nicht werden auch wenn man unter der Woche eigentlich nicht merkt in was für einer großen Stadt man lebt. Wegen der, im Vergleich zu anderen Ländern, sehr strengen Baröffnungszeiten trifft sich erst am Wochenende die Jugend aus den umliegenden Dörfern in Kettering und holt nach was unter der Woche verpaßt wurde. Es gibt unzählige Pubs und Bars mit Pool-Tischen und Bowlingbahnen, Discos...ein paar Sportcenter, ein Schwimmbad, ein Kino und außerhalb von Kettering einen großen See mit Parkanlage. Aber es lohnt sich natürlich auch die Dörfer und Städte (*Market Harborough, Northampton, Coventry..*) außerhalb Ketterings einmal zu besuchen.

Zu den Fortbildungsmöglichkeiten kann ich leider nicht viel sagen, da ich davon kein Gebrauch gemacht habe. Jedoch bietet das *Tresham College* und ein anderes *College* in Northampton regelmäßig Kurse speziell für ausländische Studenten an.

Alles in allem kann ich die Zeit als Assistent nur weiterempfehlen. Auch wenn es seine Zeit kostet sich an alles Neue zu gewöhnen, es ist und bleibt eine Erfahrung, die man meiner Meinung nach als kommender Englischlehrer einmal gemacht haben sollte. Das englische Leben, die Kultur und alles was damit zusammen hängt auf diese Art und Weise kennen zu lernen hat mich nicht nur sprachlich sehr viel weitergebracht. Es mag anfangs schwer fallen alles hinter sich zu lassen aber 9 Monate gehen so schnell um, gegen Ende hin mit Sicherheit zu schnell!!!

Ich wünsche Dir viel Glück für Deine Zeit hier in Kettering, viel Spaß und Erfolg an der Schule und, kurz und knapp, eine genauso schöne Erfahrung wie ich sie gemacht habe...Take care

Fabian

Falls ihr weitere Fragen habt, hier meine E-Mail Adresse:

Fabian.Arnold@uni-konstanz.de

Tresham College, *Student Office*: 01536 / 413052 (Lynda Sheppard)

Mein Landlord: 01536 / 514187 (Kelvin Ward)